

Bericht über meinen Einsatz in Uganda vom 22.08. bis 18.9.2022

Liebe Freunde und Unterstützer

In diesem Jahr bekam ich über den Senior Experten Service eine Anfrage aus Uganda. Für die Fortbildung von Mathematiklehrern an einer Primarschule wurde eine Fachkraft gesucht. Da es mich interessierte Land und Leute kennenzulernen und ich schon Kontakt zu Leuten hatte, die sich dort in Projekten engagieren, sagte ich zu.

Der Ort meines Einsatzes war das Magooli Children´s Education Center, eine im Aufbau befindliche Primarschule in der Nähe des kleinen Ortes Magooli im Südosten Ugandas an der Straße nach Lugala am Viktoriasee. Acht Lehrer, ein Schulleiter, eine Krankenschwester und eine Köchin sind angestellt und kümmern sich um 214 Kinder, die drei Vorschulklassen und die ersten drei (von sieben) Primarschulklassen besuchen. Die Kinder stammen größtenteils aus sehr armen Verhältnissen. Viele von ihnen sind Waisen oder Halbwaisen und werden von Großeltern versorgt.

Aufbau und Betrieb der Schule wurden bzw. werden hauptsächlich ermöglicht über finanzielle Zuwendungen der in den USA gegründeten Organisation *Child Crisis Center Uganda*, die über private Kontakte ihres ugandischen Direktors, Joseph Zalambi, ins Leben gerufen wurde. Die Kinder zahlen kein Schulgeld und werden in der Schule verpflegt. Herr Zalambi arbeitet ehrenamtlich für die Organisation. Er selbst und seine Frau sind an staatlichen Primarschulen tätig.



Das Hinweisschild an der Straße nach Lugala und Joseph Zalambi, der Direktor der Schule

In den vier Wochen meines Aufenthaltes war ich bei der Familie untergebracht. Ich wurde gut versorgt und in meiner Arbeit unterstützt. An der Schule wurde ich sehr herzlich von Lehrern, Schülern und der Gemeinde empfangen.



In der ersten Woche waren in Uganda noch an allen Schulen Ferien. Die Lehrer in Magooli waren aber schon zurück an der Schule und bereiteten sich auf den Unterricht vor. Dadurch hatte ich Gelegenheit, mich mit ihnen und dem Direktor zu treffen und einige Fortbildungen im Bereich der Methodik des Mathematikunterrichts durchzuführen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Bearbeitung von Text- bzw. Sachrechenaufgaben. Die Lehrer brachten auch Beispiele aus dem Unterricht mit, die wir gemeinsam bearbeiteten. Aber auch Fragen zum Englischunterricht konnten wir klären. Ich hatte außerdem praktische Unterrichtsmaterialien mitgebracht, die in den Bereichen Bruchrechnung, Geometrie, Messen und Englisch eingesetzt werden konnten.



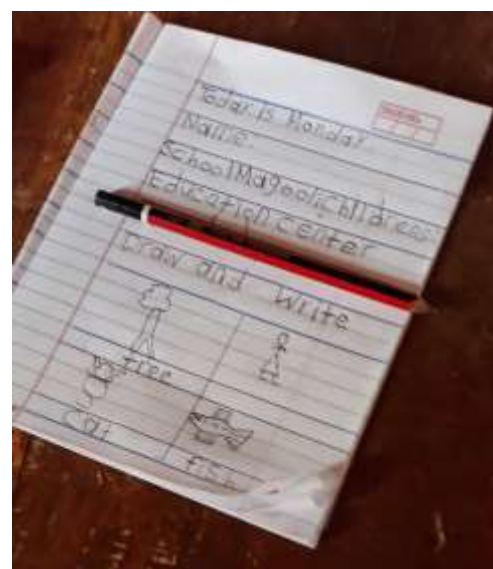
Fortbildung im Mehrzweckraum und im Unterrichtsraum der 3. Klasse

In der zweiten Woche begann wieder der Unterricht in Magooli, während die staatlichen Schulen noch geschlossen blieben. Die Lehrer wandten sich weiterhin in den Pausen oder während ihrer unterrichtsfreien Zeit mit Fragen an mich. Ich besuchte auch einige der Klassen während der Unterrichtsstunden.

Der Unterricht in Magooli findet nur auf Englisch statt, selbst in der untersten Vorschulklasse, in die auch schon einige Dreijährige gehen. Der Unterricht findet fast ausschließlich frontal statt. Die Lehrer sprechen Wörter und Sätze vor, die Kinder wiederholen sie mehrmals im Chor. Manchmal werden sie auch für die Durchführung von Aufgaben an die Tafel geholt. Dann gibt es im Chor ein Lob von der ganzen Klasse. Die Kinder an der Magooli Schule lieben es zu lernen, die Lehrer sind sehr motiviert und die Lernerfolge sind größer als an staatlichen Schulen.



Die Baby Klasse der Vorschule



Eine Abschreibaufgabe und ein sehr ordentliches Ergebnis



Englischunterricht in der 2. Klasse





Schreibübungen im Freien



Anstehen für den Frühstücks-Porridge



Für viele der Kinder ist dies die erste Mahlzeit am Tag. –
Hinten rechts ist einer der beiden Regenwassertanks der Schule. Fließendes Wasser gibt es nicht



Pause!!!

Ein Ort, der dringend saniert und erweitert werden muss, sind die Schultoiletten, welche die Lehrkräfte und über 200 Schüler sich teilen müssen.



Nur vor den Latrinen für die Lehrkräfte sind Türen angebracht. Es gibt keine Vorrichtungen zum Händewaschen.



Die Schüler kommen meist gruppenweise. Dann gibt es keine Privatsphäre.

Der Schuldirektor hatte in unserer Kommunikation vor meinem Besuch schon angedeutet, dass die Menschen, die im Einzugsbereich der Schule leben, sehr arm sind und jede Form der Unterstützung benötigen. Er wies auch auf eine sehr aktive Frauengruppe hin. Daher vereinbarten wir, dass ich meinen Aufgabenbereich erweitern würde. Über eine junge Uganderin in Kampala hatte ich mit Unterstützung des SES Beauftragten, Herbert Kisara, zwei *Fireless Cooker* besorgt; das sind Thermokörbe, in denen man kurz angekochte Speisen fertigkochen und warmhalten kann. Man spart dadurch große Mengen Brennstoff und Zeit, weil man den Garvorgang nicht beaufsichtigen muss. Die Frauen, denen wir die Thermokörbe vorstellten, waren begeistert und planten eine eigene Herstellung.



Demonstration des Fireless Cooker Baskets



Das Ergebnis überzeugt alle.



Die Frauen improvisierten und stellten einen Fireless Cooker aus einem Wäschekorb und Stoffresten her.

Die Frau des Direktors übernahm die Technologie sofort in ihrer eigenen Küche, war sehr experimentierfreudig und wusste auch andere Frauen und die Lehrer an der Schule zu überzeugen. Wir wurden auch in eine andere Gemeinde eingeladen, wo wir die Vorführung erfolgreich wiederholten.



Bei einem unserer Treffen bereiteten wir ein schmackhaftes Gericht aus Mungbohnen-Sprossen. Durch das Keimen wird der Nährwert der Mungbohnen erhöht und die Garzeit wird erheblich verkürzt.

Auf dem Grundstück von Direktor Zalambi testeten wir auch einen Solarboxkocher und einen kleinen Solartrockner.



Im Hintergrund liegt Cassava/Maniok zum Trocknen auf einer Plane.

Jackfrucht pulen.



Trocknen der Jackfrucht im Kiin Solartrockner



Dies ist der kleine Ort Magooli.



Das Grundstück der Familie liegt frei zugänglich direkt am Ortsrand.



Der Blick auf eines der Nachbargrundstücke ...



... und aus meinem Fenster auf den Ort.



Die ältesten Jungen sind sehr emanzipiert und übernehmen bereitwillig Aufgaben im Haushalt.



Die Kleinen haben noch Narrenfreiheit.

In der Gegend um Magooli gibt es keine Brunnen, weil das Grundwasser versalzen ist. Anbau auf den Feldern ist nur möglich, wenn es ausreichend regnet. Ansonsten decken die Menschen ihren Bedarf an Trink-, Koch- und Waschwasser aus Tümpeln und Wasserlöchern, denn einen Regenwassertank können sich die wenigsten leisten. Frauen und Kinder gehen weite Wege und verbringen viel Zeit damit, Wasser zu schöpfen und nach Hause zu bringen.



Aus diesen Löchern wird Wasser geschöpft.

Einige holen auch Wasser aus dem Viktoriasee.



Diese Frau ist auf dem Rückweg vom See, wo sie ihre Wäsche gewaschen und getrocknet hat.

Das Trinken von verunreinigtem Wasser hat oft negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Zur Reinigung des Wassers können die Rückstände von der Ölpresse aus Moringa-Samen verwendet werden. Die Blätter des Baumes sind außerdem sehr nahrhaft. Mit Direktor Zalambi fuhr ich Ende der zweiten Woche zu der Salem Organisation in der Nähe des Mount Elgon. Dort gibt es eine große Baumschule, die sich die Wiederaufforstung der Berghänge zur Aufgabe gemacht hat. Wir bekamen 70 Moringa-Setzlinge und kleine *Artemisia annua* Pflänzchen. Und auf einer Führung durch einen Wald mit einheimischen Baumarten lernten wir viel Neues.



In der Baumschule von Yusuf Makabuli in Salem und vor seinem Wald mit einheimischen Bäumen.

Die Moringa wurden auf dem Grundstück der Schule gepflanzt.



Ein Moringa Pflänzchen



Eine Schulklasse hilft beim Unkrautjäten.

Um einen sicheren Ort für die empfindlichen Artemisia Pflänzchen zu finden, musste ich mir etwas einfallen lassen. An der Wand vom Küchenhaus waren sie sicher vor neugierigen Kindern, hungrigen Hühnern und Regengüssen.





Die Artemisia müssen noch wachsen, bevor sie ausgepflanzt werden können. Die Blätter der Pflanze können für einen Tee verwendet werden, der vor Malaria schützt. Die Krankheit ist in der Gegend sehr häufig und endet oft tödlich.



Am Tag meiner Abreise fuhren wir nach Kampala zu der Metallwerkstatt von Esther Natabi, die die Thermokörbe für uns hergestellt hatte.

Wir kauften drei energiesparende Kocher:

einen für Holz, einen für Holzkohle und einen Pyrolysekocher, mit dem man Pflanzenkohle herstellen kann.

Diese Kocher sollen in Magooli eingesetzt werden.

Ich habe die Menschen in Uganda als sehr freundlich und hilfsbereit erlebt. Mein Einsatz in Magooli war insgesamt sehr ereignisreich und – wie ich meine – erfolgreich. Ich hatte einen regen Ideen- und Informationsaustausch mit Direktor Zalambi, seiner Frau, den Lehrern der Schule und den Frauen der Gemeinde. Wir wollen den Kontakt auch in Zukunft per WhatsApp und E-Mail aufrechterhalten.

Wenn ihr eine Idee habt, wie man die Schule in Magooli oder die Frauen dort unterstützen könnte, lasst es mich gerne wissen. Wir würden uns alle sehr freuen.

Herzliche Grüße

Ingelore (alias Laura ;-)

